



„VIELE KLEINE LEUTE IN VIELEN KLEINEN ORTEN,
DIE VIELE KLEINE DINGE TUN,
KONNEN DAS GESICHT DER ERDE VERÄNDERN.“
- AUS AFRIKA -

AUSBILDUNG SCHAFFT ZUKUNFT



Newsletter Dezember 2017

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte

Ugandas Frauen zwischen Tradition und Moderne - dieses Spannungsfeld beschreibt die Rolle der Frauen in Uganda. „Sie ist geprägt von kulturellen und traditionellen Besonderheiten in der jeweiligen Region. Da gibt es die Frauen in der Stadt, die (...) an einem modernen Arbeitsplatz oder als Mitglied in der Regierung tätig sind. Demgegenüber stehen die Frauen auf dem Lande, die durch schwere und zeitintensive Tätigkeiten ihren Arbeitstag verbringen und mehr aus der Tradition heraus leben“, meint Jutta Burdorf-Schulz vom Deutschen Entwicklungsdienst, die vier Jahre mit ihrer Familie in Uganda lebte und arbeitete.

In dieser Ausgabe mit dem Schwerpunkt „Frauen in Uganda und Mädchen an der St. Konrad Schule“ lesen Sie Stimmen einer Studentin und einer Schülerin, gibt Ihnen Fr. Pastor Mpora einen persönlichen Blick auf die Situation der Frauen in Uganda und beschreibt Ziele und Erfolge der Schule, lesen Sie zur Rechts- und Lebenssituation von Frauen sowie zu Frauen in der Öffentlichkeit Ugandas.

Die Afrikanische Union erklärte das Jahr 2015 zum Year of Women's Empowerment, zum Jahr der Stärkung und Unterstützung der Frauen. In den meisten afrikanischen Ländern ist die Gleichstellung der Frau garantiert und es wurde ein Großteil der internationalen Konventionen unterzeichnet. Besonders durch den Einsatz von engagierten Frauen in Afrika konnte bereits einiges erreicht werden. Sie postulieren jedoch, dass trotz der Fortschritte noch viel zu tun ist.

Wie begegnet die St. Konrad Schule dieser Herausforderung? Sie fördert Mädchen durch (Aus-)Bildung, um Benachteiligungen abzubauen, Selbstbewusstsein aufzubauen und ihnen mit einem erlernten Beruf ein eigenständiges Leben zu ermöglichen. Das Familienzentrum, ebenfalls gegründet von Father Pastor Mpora, bietet den Frauen, zur Verbesserung ihrer Lebensumstände, ein breites Angebot durch Informationen u.a. zu Gesundheitsfragen, die Aneignung von verschiedenen Fähigkeiten und die Bildung einer Selbstorganisation. Um diese Ziele verwirklichen

zu können, ist Fr. Dr. Pastor Mpora sehr dankbar für Ihre Spenden und bittet Sie weiterhin um Unterstützung.

Wir freuen uns auch, Ihnen mitteilen zu können, dass dank einer großzügigen Spende nun das Mädcheninternat erweitert werden kann. Außerdem können wir Sie darauf hinweisen, dass dank des ehrenamtlichen Engagements eines Unterstützers unser Internetauftritt modernisiert werden konnte. Schauen Sie doch rein!

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, Vergelt's Gott und frohe Festtage zur Geburt von Jesus Christus.

Brigitte Inegbedion
Vorstand

Inhalt

- Brief der Schülerin Medrine Mbambu aus der St. Konrad Schule
- Frauen in Uganda zwischen Tradition und Moderne
- Frauen in der Öffentlichkeit
- Situation der Frauen in Uganda - ein persönlicher Blick von Fr. Pastor Mpora
- Gebet aus Afrika
- Brief der Studentin Kamuheise Apophia
- Tipps zu Büchern und Zeitschriften
- Spendenmöglichkeit und Termine
- Weihnachtsgrüße und Dank

Liebe Freunde des Fördervereins St. Konrad in München,

mein Name ist Medrine Mbambu, ich bin Schülerin der Berufsschule St. Konrad in Uganda. Ich bin in der fortgeschrittenen Stufe S1 für Elektroinstallationen, 16 Jahre alt und bin am 21. Dezember 2001 geboren.

Ich habe nur einen Elternteil, meine Mutter Josephine Kyaramura. Wir sind fünf Geschwister, vier Mädchen und ein Junge. Ich selber bin die Zweitjüngste. Wir alle sind finanziell auf unsere Mutter angewiesen, die die Schulgebühren und die Verpflegung aufbringen muss. Ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, ist für sie sehr hart, da die Landwirtschaft nur wenig einbringt.

Vor allem bin ich unserem Allmächtigen Gott sehr dankbar, der meine Mutter beschützt und ihr auf allen Wegen hilft, das Schulgeld aufzubringen.

Erlauben Sie mir, in Kürze über meine Schule St. Konrad zu erzählen:

Sport – Wir haben verschiedene Sportarten wie Fußball, Volleyball und Netzbball. Diese Aktivitäten werden gewöhnlich auf dem wunderschönen selbstgebauten Sportplatz der Schule ausgeübt. Durch die schulischen Sportwettkämpfe für Fußball und Netzbball ist St. Konrad in der Öffentlichkeit sehr bekannt geworden. Viele Schüler/-innen mögen die Schule sehr, weil dort Sport ausgeübt werden kann und sowohl die Mittlere Reife als auch eine Berufsausbildung angeboten werden.

Gesellschaftliches Leben – Unsere Schule ist sehr schön und das Lernen dort auch. Die Lehrer/-innen kommen ihren Verpflichtungen nach und die Schüler reagieren sehr positiv, besonders während des Unterrichts. Unsere Schule ist christlich und sonntags werden dort Gottesdienste gefeiert. Manchmal kommt unser Kaplan, Father Christmas Austen, zur Schule, so dass wir Eucharistie feiern können. Das bereichert unsere Spiritualität und unser Christentum. Das Unterhaltungssteam schreibt zusätzlich sonntags die Nachrichten auf die Schultafeln, um unser Gemeinschaftsleben zu verbessern.

Multikulturalität – Unsere Schule integriert nicht nur die Ausbildung, sondern auch verschiedene Stämme. Wir haben verschiedene Stämme wie Bakiga, Baganda, Bakonjo, Banyu Ruanda, Banyankole, die Luo, die



Kenianer und Acholi. Alle diese Stämme leben zusammen in Frieden und Harmonie. Meistens genießen sie die unterschiedliche Musik, den Tanz und die Dramen.

Die Disziplin hat sich durch neue Begrüßungsformen gebessert, wie zum Beispiel aus den Stämmen der Bakonja und Baganda, die sich hinknien, wenn sie jemanden begrüßen oder wenn sie mit Älteren reden. Diese Kultur gibt es bei den anderen Stämmen nicht. Manche Schüler/-innen übernehmen diese guten Beispiele und verbessern so die Disziplin in der Schule.

Es gibt ausländische Schüler/-innen, die unsere Schule in Ländern wie Ruanda und Kenia und anderen Nachbarländern bekannt gemacht haben. Wir danken Gott für diese Leistung.

Situation der Schülerinnen – Die Lage der Schülerinnen ist sehr gut in allen Schulaktivitäten. Ihre Leistungen sind besser als die der Jungen. Die Anzahl der Schülerinnen entwickelt sich gut. Viele der Schülerinnen absolvieren technische Fächer wie Elektroinstallation, Schweißen und Metallbearbeitung. Unsere Schule wird von Mädchen sehr gut besucht.

Meine Position – Ich bin Klassensprecherin in der Oberstufe und achte darauf, dass unser Raum immer sauber ist. Unsere Klasse ist gut organisiert und ruhig. Die Lehrer/-innen kommen pünktlich zum Unterricht und moderieren Besprechungen der Schüler/-innen sehr gut.

Meine Zukunftswünsche – Ich hoffe, einmal Ingenieurin zu werden, so wie auch meine Kommilitoninnen selbstständige Berufe wie Ärztin, Pilotin, Rechtsanwältin, Lehrerin und

so weiter ergreifen wollen, da wir hier eine Berufsausbildung erlernen können.

Die Herausforderungen:

- Speziell in der Schule haben wir ein Wasserproblem, besonders in der Trockenzeit. Schüler/-innen müssen einen sehr langen Weg gehen, um Wasser zu holen, bevor sie zum Schulunterricht erscheinen können.
- Die Schule hat auch keinen Speisesaal, was wir vor allem dann vermissen, wenn es regnet und wir nicht wissen, wo wir hingehen können.
- Uns fehlt sauberes Trinkwasser. Manche Schüler/-innen vertragen das Wasser nicht.
- Wir haben nicht genügend Bücher in der Bibliothek, vor allem wissenschaftliche Bücher, was uns daran hindert, unser Schulniveau zu verbessern.
- Die Laborgeräte sind nicht ausreichend für die Anzahl der Schüler/-innen und das Labor sollte ausgebaut werden.

Als Frauen haben wir folgende Probleme:

- Die Frauentoiletten sind nicht ausreichend und in schlechtem Zustand, was die Hygiene betrifft.
- Das Licht in unseren Zimmern ist nicht ausreichend und es mangelt an Frauenhygieneartikeln, besonders wenn wir unsere Periode bekommen, um nur einige der Mängel zu benennen.

Zum Abschluss möchte ich unseren Allmächtigen Gott bitten, Euch reichlich zu segnen, wenn Ihr diese Nachrichten lest. Danke.

Liebe Grüße, Eure Medrine MBAMBU
24. Oktober 2017





Frauen in Uganda zwischen Tradition und Moderne

Ugandische Frauen gebären im Durchschnitt 5,7 Kinder pro Frau (geschätzt 2017), 58 von 1000 Babies sterben, bevor sie ein Jahr alt sind (geschätzt 2016). 14 % der Kinder unter fünf Jahren sind untergewichtig. Problematisch ist die frühe Verheiratung von minderjährigen Mädchen: 40 % werden vor ihrem 18. und 10 % vor ihrem 15. Geburtstag verheiratet. Uganda hat vorbildliche Gesetze, um die Kinder zu schützen, doch die Umsetzung ist oftmals mangelhaft.

In Uganda leben ca. 83 % der Menschen auf dem Land. Zu ihnen gehören auch viele arme Menschen und die Ärmsten des Landes. Viele suchen und finden Arbeit in der Stadt, doch bleibt die Landverbundenheit zumeist erhalten. Zum Teil werden Familien geteilt, die Männer gehen auf Arbeitssuche in die Stadt und die Frauen, alte Menschen und Kinder bleiben zurück. Hohe Müttersterblichkeit, unterdurchschnittlich niedrige weibliche Alphabetisierungsraten und eine hohe Arbeitsbelastung von Frauen sind die Folge.

Traditionelle Gesetze und Praktiken beherrschen immer noch die ugandische Gesellschaft, obwohl die in 1995 ratifizierte demokratische Verfassung die Gleichheit der Geschlechter zusichert. Seit dem 9. April 2010 ist die weibliche Genitalverstümmelung in Uganda verboten und wird mit bis zu 10 Jahren Gefängnis bestraft. Auch die Einwilligung der Betroffenen ändert nichts an dem Strafmaß für das Verbrechen. Um ihr Engagement in dieser Angelegenheit unter Beweis zu stellen, wird in den Verfassungen der meisten afrikanischen Länder die Gleichstellung der Frau garantiert. Außerdem hat ein Großteil der afrikanischen Länder, darunter auch Uganda, die wichtigsten internationalen Konventionen unterzeichnet. Dennoch gibt es stillschweigende Bedin-

gungen, die großen Einfluss auf die Einstellung der afrikanischen Bevölkerung gegenüber den Frauenrechten haben. Dazu gehört die Bedingung, dass eine afrikanische Frau ihre Rechte nur innerhalb gewisser Grenzen in Anspruch nehmen kann. Die Grenze ist schon gezogen, sobald der einfache afrikanische Mann beginnt, sich bedroht zu fühlen. Ab einem gewissen Punkt, an dem eine Frau ihr Recht zu sehr genießt, wird sie als 'unafrikanisch' betrachtet.

2014 wurden ein Anti-Homosexuellen- und ein Anti-Pornographie-Gesetz in Uganda erlassen. Politischer und wirtschaftlicher Druck halfen, das Anti-Sexuellen-Gesetz innerhalb nur weniger Monate zu annullieren. Das Anti-Pornographie-Gesetz ist jedoch noch immer in Kraft und in Uganda werden Frauen regelmäßig auf der Straße entkleidet, festgenommen und wegen ihrer Kleidung bestraft.

Afrikanische Regierungen billigen die Vorstellung, dass Frauen so viel erreicht haben, aber ihre Geschwindigkeit nun bremsen müssen. Deswegen stößt die Frau, die Genitalverstümmelung, frühe Ehe oder Gewalt überlebt hat und nun versucht, ihren Platz im öffentlichen Raum einzunehmen, schnell an die gläserne Decke, die 'afrikanische Kultur' heißt. Die gleichen afrikanischen Politiker, die zustimmen, dass diese 'traditionellen' Verletzungen von Frauenrechten nicht hinnehmbar sind, haben neue gefunden, um sie zu ersetzen.

Waltraud Schreyer

Quellen:

<https://www.liportal.de/uganda/gesellschaft/>
<http://www.rainbowhouse.info/index.php/Hintergrundwissen.html>
<http://magazin.journafrika.de/uganda-frauenrechte-45165>



Frauen in der Öffentlichkeit

In Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Justiz, Polizei und Armee, Medien, Sport, Soziales Engagement... überall sind auch in afrikanischen Ländern, speziell in Uganda, Frauen mit an erster Stelle. Dies wird besonders deutlich am weltweiten Frauentag, dem 8. März jeden Jahres.

Im Folgenden stelle ich in Kürze Frauen aus einigen genannten Bereichen vor:

Politik

Janet Museveni (geb. 1948), First Lady, Abgeordnete für Ruhaama; Staatsministerin in den Anliegen der Karamoja Region. Ministerin – Erziehung und Sport; Gründerin von UWESCO – Hilfe für Waisenkinder

Wirtschaft

Edigold Monday (geb. 1962), Managing Director, Bank of Africa, die erste Frau in Uganda, die eine Bank leitet

Wissenschaft

Prof. Mary Okwakol (geb. 1951), mehrere „firsts“ im Leben, Vizekanzlerin einer öffentlichen Universität und erste Professorin für Zoologie an der Makerere Universität

Justiz

Julia Sebutinde (geb. 1954), Richterin am internationalen Gerichtshof

Polizei/Armee

Lt Col Proscovia Nalweyiso (geb. 1955), erste weibliche Generalmajorin der ugandischen Volksverteidigungstreitkräfte (UPDF)

Medien

Maria Kiwanuka (geb. 1955), Gründung von Radio One vor 14 Jahren (erster UKW-Sender, der von einer Frau geleitet wurde), Eröffnung von Akaboozi Ku Bbiri, 87.9FM, eine Station in Luganda, Schaffung eines YouTube-Kanals für die beliebte Talkshow von Radio One.

Sport

Susan Muwonge (geb. 1977), Rallye-Fahrerin – Veränderung des ugandischen Rallye durch die Super-Lady

Soziales Engagement

Angelina Wapakhabulo (geb. 1949), Ugandas Botschafterin in Kenia, bekannt auch unter dem Namen „Mama Angelina“ durch ihren Kampf gegen HIV / Aids und ihre Sorge um Waisen und verletzte Kinder

Unser Wunsch und Ziel durch die Unterstützung der St. Konrad School ist es, auch vielen Mädchen die Chance zu geben, sich zu selbstbewussten, engagierten Frauen entwickeln zu können, die sich durch ihre Ausbildung und ihr Studium für ihre Region, ihr Land und weltweit in verschiedenen wichtigen Bereichen des öffentlichen Lebens einsetzen und so ihr Land und die Welt mitgestalten können.

Lisa Schilling

Quelle:

<http://www.monitor.co.ug/News/National/688334-1120990-ap66lmz/index.html>

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Aus Uganda möchte ich Sie herzlich grüßen und allen Unterstützer/-innen danken.

Diese Ausgabe hat das Thema „Frauen in Uganda.“ Daher sende ich Ihnen einen persönlichen Blick auf die Situation der Frauen in Uganda.

Frauen in Uganda sind, wie in anderen Ländern auch, wichtige Mitglieder der Gesellschaft. Sie haben nicht nur eine wichtige Rolle als Mutter, sondern auch für die Ökonomie des Landes.

In Uganda leben fast 35 Millionen Menschen und mehr als 50 Prozent davon sind Frauen.¹ Die Landwirtschaft dominiert die Ökonomie des Landes. Viele Menschen leben auf dem Land und ernähren sich von ihren eigenen Anbauprodukten.

Die Mehrheit der Frauen auf dem Land kümmert sich vorrangig um ihre Familien. Es gibt aber auch Frauen, die in der Politik oder im Staatsdienst beschäftigt sind, und viele Frauen, die als Lehrerinnen und Professorinnen ihr Geld verdienen.

Uganda hat seit 1990 den Frauen einen besonderen Platz in der Politik und in der Universitätsbildung gegeben (Affirmative Action of Women in Uganda). Jeder Bezirk hat eine Frau im Parlament, die alle Frauen repräsentieren soll. Jede Studentin bekommt zum Eintritt in die Universität 1.5 Punkte dazu. Wenn also zwei Abiturient/-innen, ein Junge und ein Mädchen, die gleichen Punkte bzw. Noten im Abitur haben, bekommt das Mädchen den Studienplatz. Somit gibt es heute viele Studentinnen bzw. Frauen mit Universitätsabschluss.

In der St. Konrad Schule ist eines unserer Ziele, die Mädchen/jungen Frauen zu emanzipieren. Deshalb bekommen Schülerinnen bevorzugt die Möglichkeit einer Patenschaft. In der Schule sind Schülerinnen auch im Students Guild (dem Rat für Schüler/-innen) repräsentiert. Einige Schülerinnen sind auch Head Prefect geworden.

Schülerinnen wählen auch Ausbildungsberufe, die als typische Männerberufe bezeichnet werden, z.B. Elektrik, Wasserinstallation, Tischler- bzw. Maurerhandwerk.

Aus der Gruppe der Schüler/-innen, die 2008 an der St. Konrad Berufsschule begonnen haben, studieren inzwischen 4 ehemalige Schülerinnen und ein ehemaliger Schüler. Die jungen Männer entschieden sich eher dafür, Arbeit zu suchen.

Die St. Konrad Integrated Vocational School verwirklicht erste Schritte zur Emanzipation der Frauen. Kamuheise Apophia wird Dipl. Ing. Bauwesen; Santrina Dipl. Ing. Wasserinstallation; Kyampeire Doreen Dipl. Ing. Elektrikerin; Ninkusiima Nzera Dipl. Schneiderin und Niwaturinda Mackline Dipl. Ing. Schreinerin.

Die St. Konrad Integrated Vocational School könnte noch viel mehr Frauen unterstützen, hätte sie mehr Platz für Schülerinnen im Internat. Dank einer eingegangenen Spende kann das Mädcheninternat nun gebaut werden. An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott dem großzügigen Spender.

Fr. Pastor Mpora, Director, 4. 11. 2017

¹ 2014 Uganda hat durchschnittlich eine Million mehr Frauen als Männer.



GEBET

Bewahrung der Schöpfung

Herr, Gott der Schöpfung,
wir sagen dir Dank für deine Welt,
die du so vielfältig, voll Wunder und Herrlichkeit
geschaffen hast.

Wir loben dich, Ursprung allen Seins,
und danken dir für diese Welt,
die deine Hand ins Leben rief:

für die Tiere, die Vögel und alle Blumen,
für die Berge und Ebenen, die Meere und
Wälder,

für die Schätze der Natur, die du reichlich
schenkst.

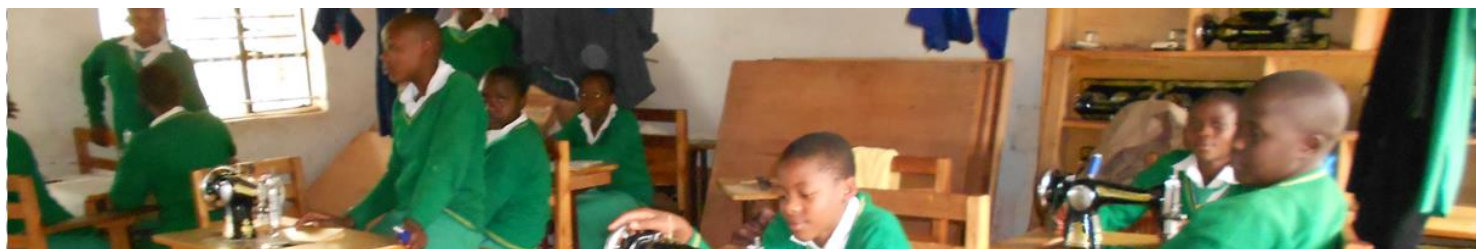
Wir danken dir für das Leben,
das du uns und unseren Lieben
gegeben hast.

Wir danken dir für die Vielzahl der Menschen
und Kulturen in unserem Land.

Als der Leib Christi auf Erden
verpflichten wir uns,
mit dankbarem Herzen für die Schöpfung
Sorge zu tragen und sie zu bewahren.

Johannesburg

Quelle: Weltmission 86, S. 65



Kamuheise Apophia, 28.11.2017, Kyambogo Universität

Wie die St. Konrad Schule mir geholfen hat

An erster Stelle möchte ich über meine Familie sprechen. Sie besteht aus meinen Eltern, Großeltern und sieben Kindern. Meine Eltern sind Landwirte und in erster Linie von der Agrarwirtschaft abhängig, die es ihnen nicht ermöglicht, unsere Ausbildung zu finanzieren. Deshalb möchte ich meinen ausdrücklichen Dank an Father Dr. Pastor Mpora und alle Unterstützer/-innen in München aussprechen für alles, was ich für meine Ausbildung bekommen habe. Möge der allmächtige Gott euch reichlich segnen.

Ich möchte mich auch bedanken bei meinen geliebten Eltern und Verwandten, dass sie mich geboren haben, und für ihre Liebe, die sie mir geschenkt haben.



Zweitens habe ich allen Grund, mich zu freuen und mich bei Gott zu bedanken für den Namenspatron, den die Gründer der Schule ausgewählt haben.

Der heilige Konrad war mir immer ein guter Berater. Er hat mich unterstützt, zu einer aufrechten jungen Frau zu werden.

Ich schätze auch die spirituelle Bildung, die mir in der Schule gegeben wurde. Ich lernte zu beten und zu lobpreisen.

St. Konrad half mir nicht nur in geistlicher Form, sondern entwickelte in mir die Hilfsbereitschaft für Menschen in Not, wie beispielsweise Kranke (...) zu besuchen. Diese Gesten sind nicht nur wunderschön, sondern auch eine Wohltat für unseren allmächtigen Gott. So wie es in der Schrift steht: Gesegneter ist die Hand, die gibt, als die Hand, die empfängt.

Die St. Konrad Schule hilft mir weiterhin finanziell, physisch und geistlich, indem sie

mir die Semestergebühren, das Schulmaterial etc. bezahlt.

Ich habe auch die Ehre, mich bei den Lehrkräften und weiterem Personal der St. Konrad Schule zu bedanken für die Fähigkeiten und das Wissen, das sie mir beigebracht haben. Es hat mich zu einer erfolgreichen Frau werden lassen.

Nachdem ich meinen Abschluss als Maurerin in St. Konrad geschafft habe, bin ich in die Kyambogo Universität eingetreten, um mein Diplom als technische Lehrerin zu erlangen. Davon erhoffe ich mir, dass sich die finanzielle Lage meiner Familie für alle Grundbedürfnisse verbessert.

In den Bildungsstätten, die ich besuchte, erlangte ich Fähigkeiten und Wissen insbesondere für das Baugewerbe. Von der St. Konrad Schule, in der ich meine Maurerlehre abgeschlossen habe, erreichte ich folgende Fertigkeiten und Fähigkeiten:

- das Verstehen eines Bauplans
- das Erstellen des Rohbaus
- das Einsetzen von Fenster und Türen
- die Bauüberwachung
- das Unterrichten von Schüler/-innen

Ich denke, dass ich besser als Schüler/-innen anderer Schulen ausgebildet bin, da ich die genannten Punkte am besten kann, durch die Fähigkeiten, die ich mir in St. Konrad und der Kyambogo Universität angeeignet habe. Ich kann dadurch als Angestellte und als Selbstständige arbeiten und das Motto „Skills are food“ wirklich leben.

Gerne komme ich wieder in die St. Konrad Schule, um allen Schüler/-innen zu bezeugen, wie wichtig und hilfreich die Schulbildung ist. Ich bin aufgrund meiner Erfahrung bereit, als Lehrerin behilflich zu sein, falls dies gewünscht wird.

Die Armut kann durch folgende Punkte bekämpft werden:

- Menschen zu ermutigen, die zur Verfügung stehenden Ressourcen zu nutzen



- Bereitstellen von außerschulischen Seminaren für Menschen, die sich eine Ausbildung nicht leisten können, so dass sie die Fähigkeit erlernen, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.

Zusammenfassend hat St. Konrad mir geholfen, für das Leben vorbereitet zu sein.

Lang lebe St. Konrad, die Gründer der Schule, die Diözese Kabale, Uganda, für Gott und mein Land.

Kamuheise Apophia

TIPPS ZU BÜCHERN UND ZEITSCHRIFTEN

Yewande Omotoso, Die Frau nebenan, März 2017, List Hardcover

Hortensia und Marion sind Nachbarinnen. Eine ist schwarz, eine weiß. Beide blicken auf beeindruckende Karrieren zurück. Ihre gegenseitige Abneigung pflegen sie mit viel Eifer, aber was wissen sie wirklich voneinander?

„Yewande Omotoso bietet aufregende neue Einsichten. Das ästhetische und politische Engagement in ihrem Roman ist sichtbar in dem tiefen Mitgefühl, das sie ihren Heldinnen entgegenbringt. Obwohl sie deren Ansichten, Verfehlungen und heimliche Sehnsüchte kompromisslos offenlegt, erzählt sie in ihrer wunderschönen, fast heiteren Sprache von dem Recht auf einen individuellen Lebensentwurf unabhängig von Herkunft und Hautfarbe.“ Chris Abani, Autor

Der Roman von Yewande Omotoso liegt in der Pfarrbücherei Allerheiligen - Nikodemus zur Ausleihe bereit.

Liebe Leserinnen und Leser,

nun ist das Jahr 2017 fast zu Ende und wir denken bereits an das neue Jahr 2018. Vorher möchte ich aber noch den vielen Menschen danken, die in diesem Jahr unsere Berufsschule St. Konrad unterstützten. Ohne die vielen helfenden Hände wäre es unmöglich gewesen, den armen Kindern in der Schule eine gute Berufsausbildung zu ermöglichen.

Ich danke besonders dem Förderverein St. Konrad School Uganda – Bebaase für die regelmäßige Herausgabe dieses Newsletters, die vielen Aktivitäten zur Sicherung der Gehälter der Lehrkräfte und alle anderen Spenden für unsere Schule. Ich danke den vielen Freund/-innen, die mich im Juni während meines Besuchs in München u. a. durch neue Kontakte und Empfehlungen unterstützt haben. Ich möchte auch den Freund/-innen aus Ilmmünster danken, die ebenso mithalfen, dass wir Fortschritte für die Schule realisieren können.

Für das kommende Jahr beten wir um Gottes Segen, Gesundheit und die Bereitschaft vieler Menschen, uns zu unterstützen.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Freude und Erfolg zum neuen Jahr 2018.

Maranatha !

Fr. Pastor Mpora
Direktor



Kembabazi Monic



Weihnachtsgruß

Wir, die Vorstandsmitglieder des Fördervereins danken den Mitgliedern und allen Spender/-innen für die vielfältige Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen.

Wir hoffen weiterhin auf Ihre Hilfe und freuen uns, mit Ihnen gemeinsam die Berufsschule St. Konrad auch 2018 fördern und weiterentwickeln zu können.

Eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachtsfesttage und einen gesegneten Start in das Jahr 2018 wünschen Ihnen/Euch

Brigitte Inegbedion, Roberto Pasti,
Waltraud Schreyer, Lisa Schilling,
Gertrud Karlstetter.



TERMINE

- Nächste Vorstandssitzung: Dienstag, Februar 2017, 19:30 Uhr
- Nächster Newsletter: Mai/Juni 2018
- Afrika Tage 2018: vom 14. bis 17. Juni 2018 auf der Theresienwiese

Mitmachen und Spenden!

LIGA-Bank
Förderverein St. Konrad School Uganda
IBAN DE39 7509 0300 0002 2203 34
BIC GENODEF1M05

Seit 19.03.2017 sind wir bei www.bildungsspender.de registriert. Sehr viele Unternehmen beteiligen sich an diesem Spendenprojekt. Kaufen Sie online über "Bildungsspender" ein und unterstützen Sie den Förderverein St. Konrad School Uganda-Bebaase e.V.

Impressum:

Förderverein St. Konrad School Uganda
c/o Waltraud Schreyer
Nadistr. 59, 80809 München
www.stkonrad.jimdo.com

Redaktion: Brigitte Inegbedion, Roberto Pasti,
Gertrud Karlstetter